

Das Schützenhaus wurde geplündert und zu St. Margrethen eingebrochen. Natürlich hatte Basel die Stadttore geschlossen und die Bürger unter die Waffen gerufen. Doch konnten sich kaiserliche Soldaten irgendwo in die Stadt schleichen. Sie waren recht hungrig. „Für ein Pfündiges Brot gaben sie bis 10 Schilling; für Roßeisen 10, auch 12 Bagen, für 100 Roßnägel einen Gulden.“ Ohne die Stadt stark zu belästigen, zogen nun die beiden Anführer mit ihrem Heere nach Häfingen im Sundgau. Der Durchmarsch dauerte Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. Oktober, und am Donnerstag um die Mittagsstunde verließ der Rest des Heeres baslerischen Boden. Während dieses Durchmarsches hatte die Stadt 20,000 Laibe Brot liefern müssen.

14. Jg. (1442)

## MuttENZ vor 300 Jahren

Von S. Eglin, MuttENZ.

Im Staatsarchiv zu Viestal befindet sich unter zahlreichen Urkunden und Dokumenten ein Buch, bestehend aus einigen hundert vergilbten Blättern. Es ist das älteste **Kirch en b u c h** der Gemeinde MuttENZ aus den Jahren 1624—1686. In diesem Buche sind eingetragen: die in jenen Jahren eingeseigneten Ehen, die Getauften und die Verstorbenen.

Das ehrwürdige Dokument bildet eine sehr wertvolle geschichtliche Fundgrube und verschafft uns aus jener Epoche ein geschlossenes Bild des Bevölkerungsstandes unserer Gemeinde. Vor allem gewährt es uns umfassende Einblicke in die damals lebenden Geschlechter, von denen gar manches seither erloschen oder ausgewandert ist.

### FlüchtlingseIend.

Wie heute, so lastete auch damals eine böse Zeit auf den Völkern Europas. Es war die Zeit des 30jährigen Krieges, der rings um die Schweiz tobte. Dank einem günstigen Geschick und der neutralen Haltung blieb auch damals unsere Heimat größtenteils von den Schrecknissen und Kriegsgreueln verschont. Das Elsaß und das badische Nachbarland dagegen waren verwüstet u. ausgeraubt. Die Schweiz wurde zum Asyl, wo viele Tausend Vertriebene und Bedrängte Schutz und willige Aufnahme fanden. So beherbergte die Stadt Basel im Jahre 1633 nicht weniger als 5300 Flüchtlinge, die über 1700 Stück Vieh mitgebracht hatten. Ein großer Teil fand Unterkunft in der nahen Landschaft. Auch die Gemeinde MuttENZ gewährte vielen Familien aus der Umgegend, namentlich aber aus dem